Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6. IX Jahrgang. Zürich, 15. März 1902.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Schweizer. Fachblatt für die Seidenstoff- und Band-Industrie

mit Berücksichtigung der **Färberei, Stoffdruckerei, Appretur** und des **einschlägigen Maschinenbaues,** unter **Mitwirkung bewährter Fachleute** herausgegeben vom **Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.**

Erscheint am Anfang und Mitte jeden Monats. Für das Redaktionskomité: **Fritz Kaeser, Zürich IV.** **Abonnementspreis:** **Fr. 4. 80** für die Schweiz, **„ 5. 20** „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu **30 Cts.** per Zeile oder deren Raum (3 mm. hoch, 90 mm. breit) berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Für Vereinsmitglieder 33 % Ermässigung.

Abonnements, Inserate und **Adressenänderungen** beliebe man der **Expedition, Frl. S. Oberholzer, Münstergasse 19, Zürich V,** letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzuteilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Methode zur Erkennung der Beschwerung der Seide. — Die neuen Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger. — Garn- bezw. Maillons-Litzen oder Drahtlitzen? — Fabrikation und Handel mit Seidenwaren in Frankreich im Jahre 1901. — Fachlitteratur. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte: Seide. — Seidenwaren. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Methode zur Erkennung der Beschwerung der Seide.

Die in dieser Nummer unter Fachlitteratur erwähnte Zeitschrift für Farben- und Textilchemie bringt aus dem Bulletin de la Société industrielle de Mulhouse die folgenden, von August Romann gemachten Mitteilungen:

Die Seidenbeschwerung hat sich in neuerer Zeit derart eingebürgert, dass man sie sogar mitunter in vom Produktionslande direkt importierten Seidengeweben wahrnimmt, Die gebräuchlichsten Beschwerungen sind die mit Zinn, Aluminium und Tannin.

Ein Verkohlungsversuch giebt einen gewissen Aufschluss über die Beschwerung: nicht beschwerte Seide verkohlt mit, beschwerte ohne Flamme. Nach dem Abkochen und der Avivage zeigt die mit Zinn beschwerte Seide ein ganz anderes Verhalten als nicht beschwerte Ware. Das Krachen ist geringer, die entstehende Zinn- oder Aluminiumseife verleiht der Ware einen schmierigen Griff, macht die Faser undurchdringlich und infolgedessen zum Färben und besonders zum Bedrucken ungeeignet.

Zur leichten und schnellen Erkennung der Zinn- oder Aluminiumbeschwerung färbt man die Seide mit Alizarin unter Kreidezusatz. Die vor und nach dem Abkochen der Stücke entnommenen Muster werden zunächst mit heissem Wasser behandelt, dann gefärbt, gewaschen und schliesslich geseift. Nicht beschwerte Seide zeigt unreine Rosafärbung, während beschwerte eine Orangefärbung annimmt; letztere ist je nach dem Aluminiumgehalte mehr oder weniger rötlich getönt. Vergleicht man die erhaltenen Färbungen mit denen in bekannter Weise beschwerten Muster gleicher Warengattung als Typ, so kann man mit einiger Uebung annähernd einen Schluss auf die Beschwerung ziehen. Der Nachweis der Tanninbeschwerung gelingt durch Behandeln des Gewebes mit der Lösung eines Eisenoxydsalzes, welches die bekannten Farbenreaktionen der verschiedenen Gerbstoffe giebt.

Die Redaktion bemerkt dazu folgendes:

In der Sitzung des Chemieausschusses der industriellen Gesellschaft zu Mülhausen am 9. Oktober teilte J. Persoz anschliessend an obige Mitteilung ein Verfahren zum schnellen Nachweise der Zinnbeschwerung auf nassem Wege mit. Er erwähnte zunächst eine ähnliche Färbemethode mit Blauholz zum Nachweise des Zinns und Aluminiums, die er als Sachverständiger in einem Streitfalle erfolgreich angewandt hat. Diese, sowie Romanns Methode setzen aber weisse oder nur schwach gefärbte Seide voraus. Für schwarze, resp. dunkle Nuancen empfiehlt er folgende Arbeitsweise: Eine kleine Menge der zu untersuchenden Seide wird im Reagenzglase mit konzentrierter Salzsäure erhitzt. Fast augenblicklich erfolgt die Lösung der Seidensubstanz sowie der zum Beizen oder Beschweren angewandten Metalloxyde. Man verdünnt mit Wasser und filtriert die Lösung erforderlichenfalls. Eine gelbe Fällung beim Einleiten von Schwefelwasserstoffgas deutet auf Zinn.

Die neuen Jacquardmaschinen der Maschinenfabrik Rüti, vormals Caspar Honegger.

(Fortsetzung.)

Als Spezialtype für feine und feinste Sticheinteilungen in zweckmässiger Weise erstellt, präsentiert sich die Jaquardmaschine Modell F (Fig. 3). Sie weist neue, sehr vervollkommnete Konstruktion mit gleichzeitiger Hoch- und Tieffachbewegung in beiden Fachbewegungsrichtungen auf und kann mit oder ohne Schrägfach und zwar in ganz beliebigem Verhältnis und Richtung sofort einstellbar, kombiniert werden. In Wiener Feinstich wird sie in gleichen Grössen wie Modell C gebaut, ferner in französischer Feinstichteilung (Vincenzi-Stich) in folgenden Grössen:

Platinenzahl	440	656	880	984	1320
Platinenreihenzahl	8 od. 16	12	16	12	16

	1760	2640
Platinenzahl	2×880	2×1320
Platinenreihenzahl	16	16

Diese Jacquardmaschine wird ferner in einer Stichteilung erstellt, welche bis anhin nicht erwähnt wurde und welche hierzulande auch wenig bekannt ist. Es ist die englische Feinstichteilung, welche, in ihrer Feinheit die Mitte zwischen Wiener und französischem Feinstich haltend, für manche Gewebearten mit Vorteil Verwendung finden wird. Die englische Feinstichteilung weist folgende Grössen auf:

Platinenzahl	576	720	864	1152
Zahl d. Längsreihen	8 od. 16	10	12	16
Querreihen	(2×36)	(2×36)	(2×36)	(2×36)

Platinenzahl	1728	1080	1440
Zahl d. Längsreihen	16	12	16
Querreihen	(3×36)	(2×45)	(2×45)

Platinen, Platinenboden und Nadeln sind hier in gleicher Weise wie bei den vorbeschriebenen Modellen ausgeführt; dagegen werden die dem Dessincylinder zunächst liegenden Nadelenden in zwei mit entsprechenden Löchern versehenen Nadelplatten geführt, von denen die eine, aus Zinkblech angefertigte, unbeweglich befestigt ist. Dagegen kann die andere, eigentliche Führungsplatte, welche aus mehrfach verleimten in einen soliden Rahmen gefassten Holzplatten besteht, behufs Reinigungsarbeiten oder Ersatz einer mangelhaft funktionierenden Nadel in wenigen Minuten entfernt und wieder an ihren Platz gebracht werden.

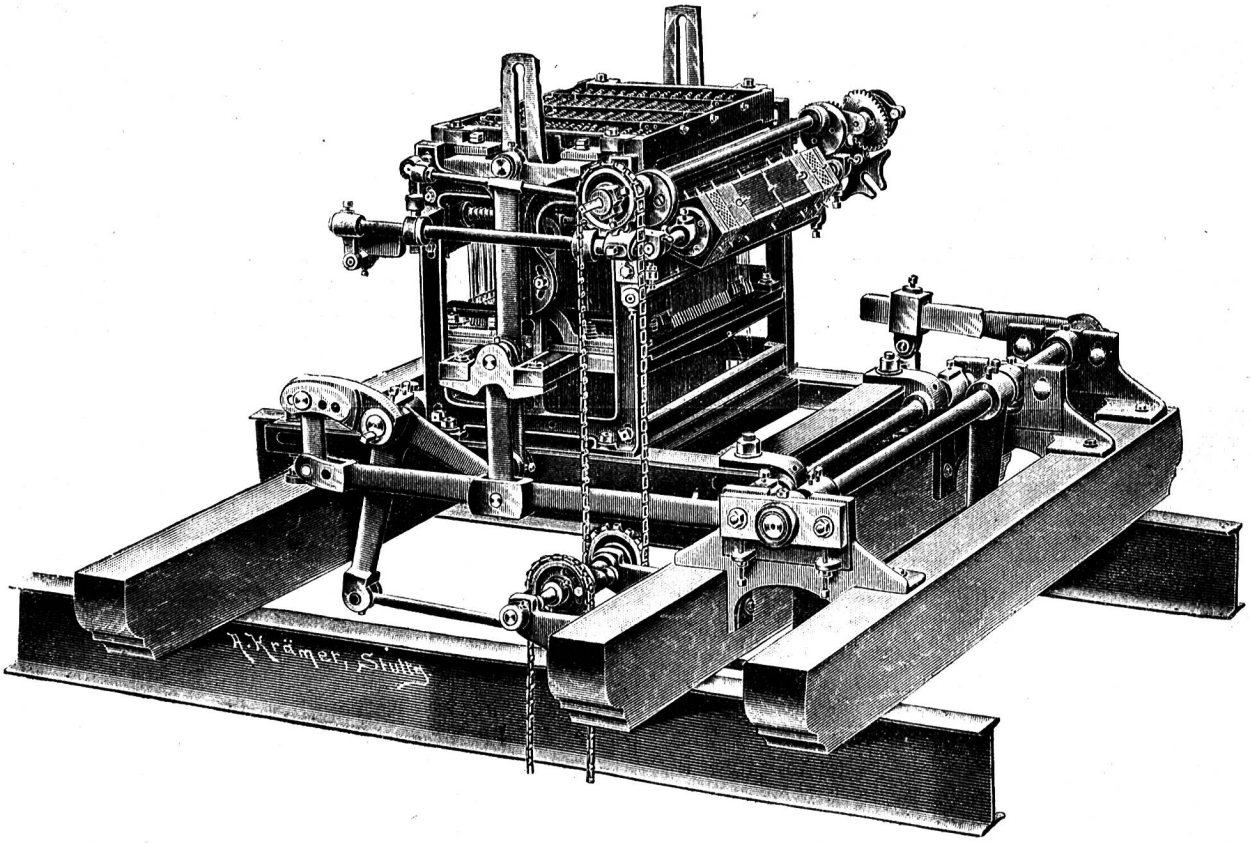


Fig. 3. Jacquardmaschine Originalmodell F, Hoch-, Tief- und Schrägfachsystem. Spezialtype für französischen Feinstich (Vincenzi-Stich).

Da bis heute noch kein sicher wirkendes Mittel gefunden worden ist, welches bei Aenderungen in der Luftfeuchtigkeit die Dessinkarten vor Länger- oder Kürzerwerden schützt, so ist bei den Jacquardmaschinen Modell F mit extra feiner Teilung, oder bei solchen, wo besonders lange Dessinkarten-Formate in Anwendung kommen müssen, die hölzerne Nadelführungsplatte so ausgeführt, dass die Distanz der einzelnen Plattensegmente bezw. der darauf befindlichen Führungslöchergruppen vergrössert oder verkleinert werden kann. Hiedurch ist es möglich, jederzeit die zum fehlerfreien Funktionieren der Jacquardmaschine erforderliche Uebereinstimmung zwischen den Löchern der Dessinkarten und den mit ihnen korrespondierenden Nadelenden zu erzielen.

In angezeigten Fällen wird ferner zwischen der hölzernen Nadelführungsplatte und dem Dessincylinder eine auf einem leicht federnden Rahmen geeignet befestigte Nadelschutzplatte (auch Kartenabstreifplatte genannt) angeordnet, wodurch namentlich bei vermehrter Arbeitsgeschwindigkeit des Webstuhles ein grösserer Schutz der Nadelenden und der Dessinkarten erreicht werden kann. Der Dessincylinder ist je nach Kartenbreite 5- oder 6seitig und mit Cylinderdornen aus Bronze versehen, welche je nach dem oben erwähnten Zusammenziehen oder Ausdehnen der Karten verstellt werden können, wodurch die leicht entstehende schädliche Erweiterung der Dornlöcher in den Karten vermieden wird. Die Dessincylinderbewegung ist gleich wie bei Modell A J.

Als Spezialtype für die Anwendung endloser Papierdessins (System Verdol) wird die Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine FV (Fig. 4) in folgenden Grössen erbaut:

Platinen	112	224	336	448	672	896	1008	1344	1344 2×672	1792 2×896
Nadelreihen	4	8	12	8	12	16	12	16	12	12

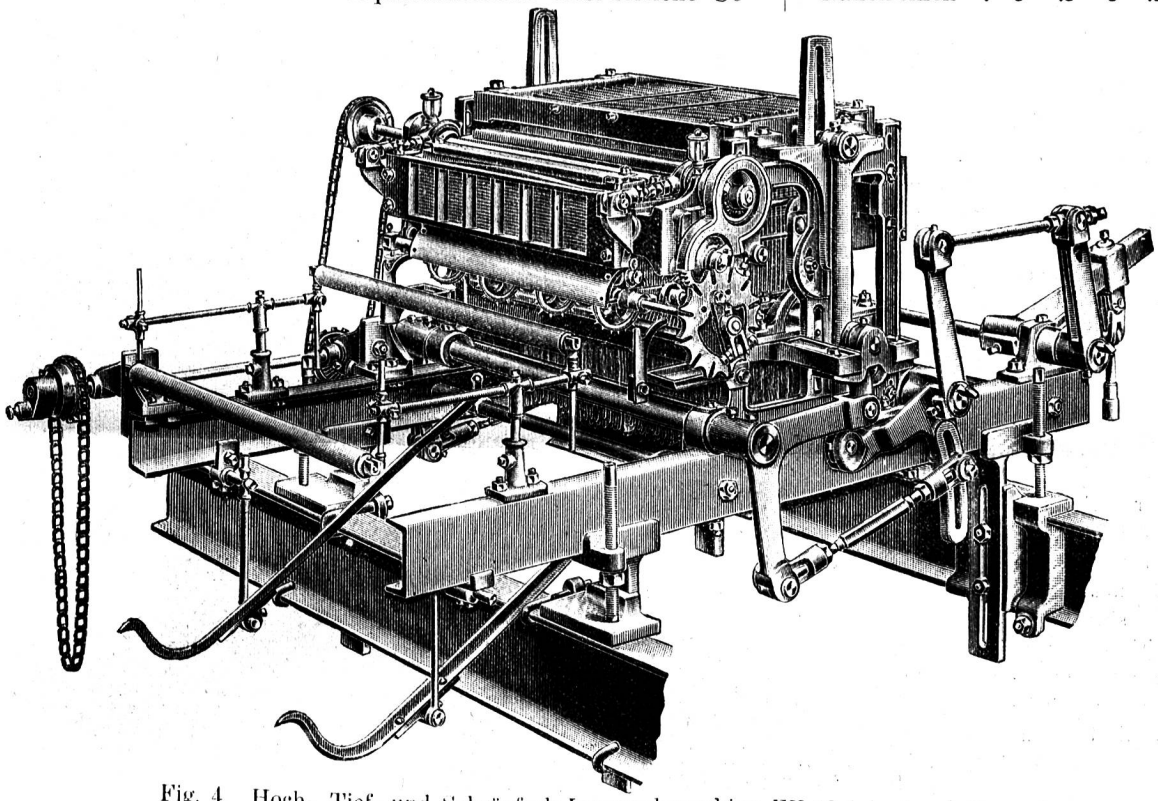


Fig. 4. Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine FV (Originalmodell) mit patentierter positiver Dessinhaspelbewegung und Rückschaltvorrichtung für Anwendung endloser Papierdessins (System Verdol).

Bei diesen Jacquardmaschinen findet sich eine patentierte, positive, durch Treibkettenräder und Treibketten direkt vom Webstuhl aus angetriebene Dessinhaspelbewegung, welche gegenüber der bisher allgemein angewendeten Schalthackenbewegung die sehr wichtigen Vorteile einer möglichst stossfreien, selbst bei höchster Arbeitsgeschwindigkeit sicher funktionierenden, Papierdessin und Nadelwerk gleichzeitig schonenden Dessinpassierung ermöglicht. Hier ist ebenfalls eine Vorrichtung zum beliebigen Vor- oder Rückwärtsschalten des Papierdessins während den Webstuhlpausen mittelst entsprechender Drehung einer bequem angeordneten Handkurbel angebracht. Diese Jacquardmaschinen werden ferner mit separaten, ausserhalb des Einwirkungskreises des Papierdessins angeordneten Platinengruppen für Tringlesaushebung und andere Zwecke geliefert, welche Konstruktion namentlich da vorteilhaft ist, wo es sich um die vom Hauptdessin unabhängig vor sich gehende Bewegung von direkt unterhalb der Maschine angeordneten Tringlesschienen handelt.

Die zweicylindrige Jacquardmaschine Modell J E. (Fig. 5), welche ebenfalls mit Hoch-,

Tief- und Schrägfachsystem und patentierter positiver Dessincylinderbewegung konstruiert wird, hat zwei übereinander angeordnete, durch senkrechte Uebertragungsnadeln verbundene Nadelsysteme. Die fünfseitigen, mit stellbaren, festen oder federnden Bronze-Eicheln versehenen Dessincylinder bewegen sich in horizontaler Präzisionsführung. Diese Jacquardmaschinen, welche in den bereits bekannten Grössen des Wiener- und des französischen Feinstiches erbaut werden, eignen sich sehr gut für abgepasste Gewebe, wie z. B. Tischzeuge, Tücher, Schärpen, Teppiche etc., bei denen die Dessinkarten für Fond und Bordüre abwechselnd einwirken müssen, oder auch als Dessinkarten schonende Schnellgangmaschine. Im erstern Fall kommen die Karten für das Bodendessin auf den einen, diejenigen für die Bordüre auf den andern Cylinder zu liegen, und arbeiten so je nach Bedarf; im letztern Fall befinden sich die ungeraden Karten links, die geraden rechts der Jacquardmaschine und lässt man die beiden Dessincylinder Schuss um Schuss abwechselnd arbeiten. Die Abänderung von der ersterwähnten Anwendungsform zu der letzterwähnten und umgekehrt, lässt sich auf eine wenig Mühe und Zeit erfordernde Weise durch einfaches Auswechseln einiger Räder im Dessincylinder-Antriebwerk bewerkstelligen. (Forts. folgt.)

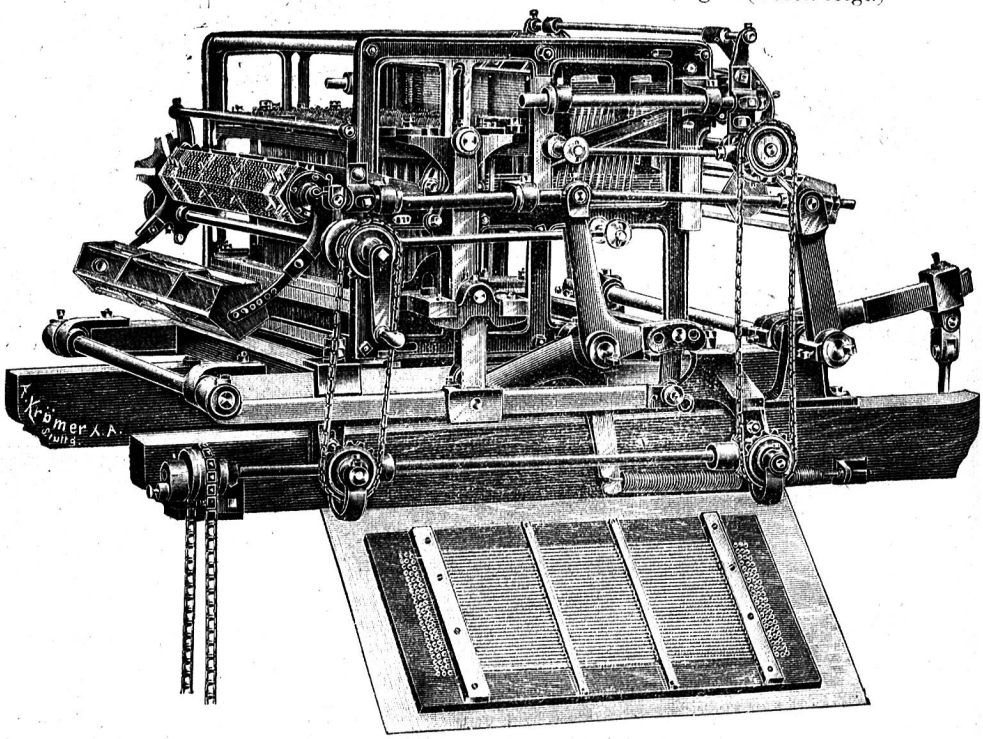


Fig. 5. Zweicylindrige Jacquardmaschine Hoch-, Tief und Schrägfachsystem Originalmodell J E mit patentierter positiver Dessincylinderbewegung.

Garn- bezw. Maillons-Litzen oder Drahtlitzen?

Die in letzter Nummer erschienene Abhandlung über Garn- bezw. Maillons-Litzen oder Drahtlitzen (Eingesandt) hatte jedenfalls so viel Interesse geboten, dass es schon erlaubt sein wird, nochmals darauf zurückzukommen. Dies um so mehr, als verschiedene Angaben etwelcher Berichtigung bedürfen.

Vor allem ist zu bemerken, dass die C. C. Egelhaaf-Litzen, für welche mit fragl. Artikel einigermassen Propaganda gemacht wurde, ohne auf deren Haltbarkeit näher einzutreten, hauptsächlich für reduzierte Fadenstellungen (geringen Stich), für Baumwoll-, Leinen- und Wollweberei zu verwenden sind. Die zur Einsicht erhaltenen Egelhaaf-Litzen mit „Email-Elastic-Ausrüstung" sind eigentlich gar nichts anderes als geknüpfte zum Teil rotgefärbte und gefirnisste Garnlitzen.

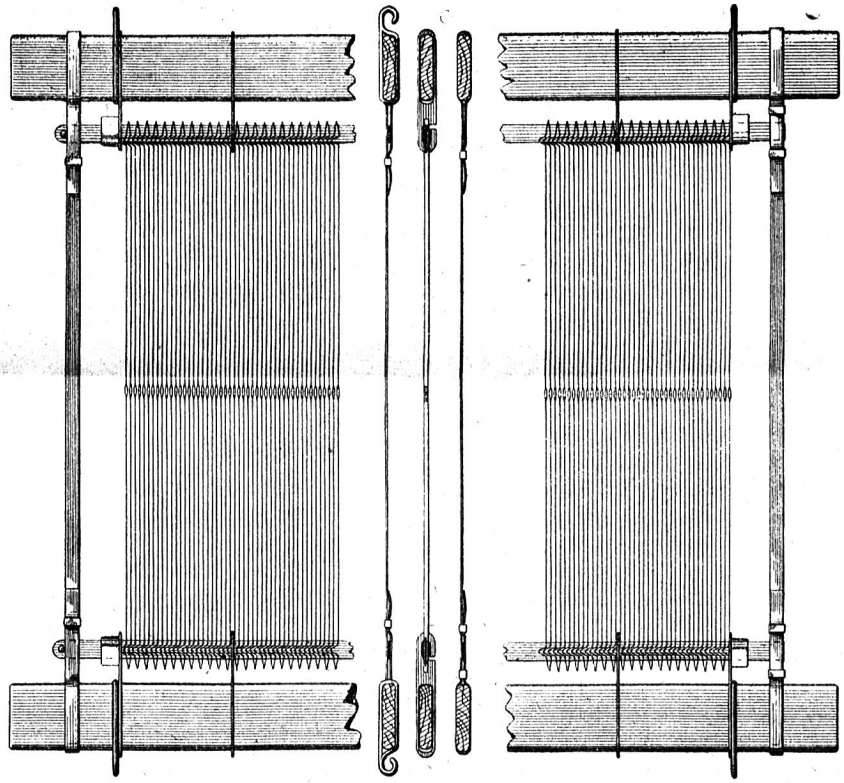
Der betreffende Einsender hatte im Vergleich von obigen Garnlitzen gegenüber den Drahtlitzen hervorgehoben, der Kraftverbrauch sei bei letztern grösser und die Abnützung der Triebmaschinen oder Motoren deshalb auch beträchtlicher. Hierauf ist zu erwähnen: Jeder Flügel oder Webschaft muss durch irgend eine Vorrichtung oder ein Organ nach dem Weben wieder in die ursprüngliche Stellung, ob Tief- oder Mittelstellung zurückgebracht werden, sofern dies nicht durch das Eigengewicht möglich ist. Sind nun zu diesem Zwecke Federn, Gewichte oder Register vorhanden, so sind solche eben nach dem Gewichte der Schäfte, wie auch nach den Kettenspannungen zu regulieren; von einem vermehrten Kraftbedarf und grösserer Abnützung der Maschinen kann also nicht die Rede sein.

Dann wurde gesagt, die Betriebssicherheit sei bedeutend gefährdet. Solche wird aber doch gewiss bei keinem Drahtlitzengeschirr Einbusse erleiden, insofern man die nötigen Vorsichtsmassregeln trifft. Durch Zerreissen einer Schnur etc. kann jeder Webschaft fallen und wird eben ein mit Metallitzen versehener Webschaft vermöge seiner grössern Schwere mit mehr Kraft auf die Kette fallen, wenn nicht eine Schnur oder eine Leiste dies verhindert. Eine solche Schutzvorrichtung ist aber ohne grosse Mühe und Kosten anzubringen.

Was nun die Rentabilität der Drahtlitzen anbelangt, so muss dem Herrn Einsender in gewissen Fällen Recht gegeben werden; denn es giebt wirklich solche Drahtlitzen, die nur scheinbar dauerhaft sind. Hieher sind z. B. die runden Drahtlitzen zu zählen, deren Faden-Augen nur mit Blei und Zinn ausgegossen werden. Diese Metalle sind bekanntlich sehr weich und werden deshalb durch den Faden bald eingeschnitten; das Ausbessern oder Erneuern der Fadenaugen muss deshalb bei solchen Litzen schon nach kurzer Zeit erfolgen.

Es giebt zwar auch runde Drahtlitzen, die nicht ausgegossen werden, sondern auf irgend eine andere Art kombiniert sind. Doch würde es zu weit führen, hier alle diese Drahtlitzen aufzählen und beschreiben zu wollen, da sie für Seidenweberei so wie so ausser Betracht fallen. Eine Litze dagegen, aus einem flachen Stahlbändchen bestehend, deren Fadenöse einfach in dasselbe eingeschlitzt ist, muss selbstverständlich die grösste Dauerhaftigkeit bieten.

Bezüglich dieser Litzen, wie solche von Grob & Co. in Horgen angefertigt werden, ist zu behaupten, dass sie in Anbetracht ihrer Rentabilität die billigsten Litzen sind, die zur Zeit existieren. Sie kosten zwei bis drei mal mehr als die primitivsten Fasernlitzen, ihre Haltbarkeit ist dagegen fünf bis zehn mal grösser, denn es ist eine Thatsache, dass mit solchen Geschirren ca. 10,000 Meter rohe Seide verwoben worden, wobei noch zu bemerken ist, dass die betreffenden Litzen dadurch noch nicht unbrauchbar geworden, indem solche ohne grosse Kosten nachträglich wieder aufpoliert wurden und nun wieder wie neue arbeiten. Im Ferneren giebt es Seidenwebereien, in welchen man die Erfahrung gemacht hat, dass sich die Grob'schen Litzen nach $1^1/_4$jährigem Betrieb auf Taffetgeweben bezahlt machten, wodurch ihre weitere Benützung bereits als Geschäftsgewinn in Betracht fallen konnte.



Vom Einsender wurde ferner bemerkt, die Drahtlitzen müsse man ziemlich straff aufspannen, weshalb das Fadeneinziehen beschwerlich sei und infolgedessen auch die Reibung der Kettenfäden gegenüber vermehrt werde. Eine solche Behauptung war früher wohl am Platze und ist es möglich, dass heute noch solche Drahtlitzen-Geschirre vorhanden sind, Doch haben in den letzten Jahren die meisten Fabrikanten von Drahtlitzen ihr möglichstes gethan, im Gegensatz zur Behauptung des Einsenders, diese Litzen so leichtbeweglich als möglich zu gestalten, so dass sich dieselben der Kettenfadenrichtung von selbst anpassen und dadurch die Kette weit mehr schonen als Fadenlitzen.

So sind z. B. die Grob'schen Litzen vollständig lose, „rumorend", angeordnet; die Weberin kann deshalb, indem sie die Litzen nach oben zur Aufreihschiene ausbreitet, die Fäden einziehen, ohne dabei die Kette stark auseinander zu breiten und zu „plagen"; beim Inbetriebsetzen des Stuhles werden sich die Litzen von selbst wieder einstellen und sich nach den Kettenfäden richten.

Da sich diese Litzen vermöge ihrer Anordnung (Parallelwinkel zur Aufreihschiene gebildet durch einen kleinen Bogen oder Knick) stets in gerader Richtung zu den Kettenfäden halten und sich infolgedessen die Fadenöffnungen der Litzen dem Auge der Arbeiterin präsentieren, so ist bei einiger Uebung das Fadeneinziehen leichter zu bewerkstelligen als bei den Fadenlitzen.

Jene sind für jede, also auch für die dichtesten Einstellungen zu gebrauchen, bis über 30 Litzen per Centimeter und Schaft. Da sie nur aus einem (flachen) Stück Draht hergestellt sind, nicht $^2/_{10}$ mm Platz einnehmen, so bleibt bei 30 Litzen per Centimeter ebensoviel Platz für die Kettenfäden übrig, als die Litzen einnehmen. Da sie zudem von allen Litzenarten die glattesten sind, so ist die Reibung demnach bei solchen Geschirren auf ein Minimum beschränkt. Eine Weberin in einer Weberei in Frankreich bemerkte, als sie über den Gang eines Grob'schen Geschirres befragt wurde, **„il écorche moins"**, sie wollte also sagen, die Fäden werden weniger aufgerieben, als mit den Fadengeschirren, es gehe deshalb besser. In Wirklichkeit können auch die zartesten Seidenketten, rohe wie gefärbte Seide, mittelst diesen feinen flachen Litzen mit Vorteil verwoben werden.

Im fernern sind nicht alle Drahtlitzen schwierig zu ersetzen, es werden sogar spezielle Ersatzlitzen geliefert.

Grob'sche Litzen sind, wenn solches ausnahmsweise geschehen muss, ohne Schwierigkeit zu ersetzen, indem der eine Schenkel der Endösen kurz nach dem Knie gegen die Oese hin durchschnitten, die Endöse hackenförmig geöffnet und nach dem Einhängen auf die Aufreihschiene wieder geschlossen und die geschnittenen Teile in gleiche Ebene gebracht werden.

Gewöhnlich wird bemerkt, für Taffet seien die Geschirre von Grob & Cie. vorzüglich, womit aber auch gesagt ist, dass sie für alle Gewebe vorteilhaft sind. Bei Taffetgeweben werden eben die Geschirre am meisten abgenützt: es ist bei solchen der Verschleiss von Fadengeschirren sehr gross und manchmal schon nach einigen Stücken das Geschirr unbrauchbar geworden, nachdem die Weberin vielleicht viele Stunden mit Fadenknüpfen verloren hat und auch der Stoff nicht gerade am schönsten geworden ist. Wenn auch sonst mit den Fadenlitzen ein ordentliches Fach gebildet wird, so ist das mit den geknüpften Litzen sehr fraglich und ist dann auch wohl zu bedenken, dass ohne sauberes Fach auch kein

sauberes Gewebe erzielt werden kann. — Die Grob'schen Litzen bedingen aber eine saubere Ware, weil stets ein reines Fach erzeugt wird; das Resultat ist demnach bessere Qualität und grössere Produktion.

Die nämlichen Litzen können ferner für diverse Qualitäten, verschiedenen Stich, sowie für Streifengewebe verwendet werden. Für letztere braucht man oft schon nach einem Stück ein anderes Fadengeschirr, während das Grob'sche Stahllitzen-Geschirr nur anders zu disponieren ist.

Die Vorzüge dieser Geschirre sind demnach heute so manigfaltiger Natur, dass wohl jeder Fabrikant schon nach einigen Proben die vielen Vorteile einsehen muss, welche ihm bei weiterer Anschaffung derselben erwachsen werden.

E. O.

Fabrikation und Handel mit Seidenwaren in Frankreich im Jahre 1901.

Nach den Veröffentlichungen des „B. d. S." ergiebt sich für 1901 gegenüber den beiden vorausgegangenen Jahren folgendes Resultat:

Französische Ein- und Ausfuhr

von seidenen Geweben, Posamentierwaren und Bändern und von Seidenabfällen

in den Jahren	1901	1900	1901	1900
Herkunfts- und Bestimmungsland	Einfuhr		Ausfuhr	
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr	1000 Fr.
England	12,950	10.282	136,857	115,111
Deutschland	10,272	9,410	17,976	18,295
Belgien	„	„	11,631	12,336
Schweiz	19,817	18,154	15,199	11.021
Russland	„	„	799	805
Italien	1,308	754	5,006	2,959
Oesterreich	221	176	2,262	1,397
Spanien	„	„	5,986	5,681
Türkei	„	„	5,577	5,962
Vereinigte Staaten	„	„	51,530	51.496
Brasilien	„	„	1,386	531
Argent. Republik	„	„	1,158	915
Algier	„	„	382	506
Andere Länder	27,393	23,234	24,562	31,073
Im Ganzen	71,961	62,010	280,261	258,088

Einfuhr fremder Seidenwaren in Frankreich

in den Jahren	1901	1900	1899
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.
Pongées, Corahs, Tussahs	30.979	22,349	24,747
Reinseidene Gewebe:			
Gebleichte	150	167	445
Gefärbte	14,434	13,089	15,220
Schwarze	4,067	3,008	2,277
Im Ganzen	18,651	16.264	17,942
Glatte Gewebe aus Seide, gemischt	8,627	7,541	6,656
Gaze und Krepp, reinseiden und gemischt	5,315	5,438	6,637
Seidentüll	1,804	2,049	3,059
Reinseidene Bänder	1.307	2,081	648
Seidene Bänder gemischt	714	1,322	950
Andere Artikel	4,564	4,996	4,737
Gesamt	71,961	62,010	65,376

Ausfuhr französischer Seidenwaren

in den Jahren	1901	1900	1899
	1000 Fr.	1000 Fr.	1000 Fr.
Reinseidene glatte Gewebe	85,857	75,122	73,348
„ gemusterte Gewebe	4,030	3,520	3,688
Glatte Gewebe aus Seide, gem.	81,837	88,049	95,196
Gaze und Krepp	5,287	3,850	4,251
Seidentüll	19,113	19,241	31,173
Spitzen	30,267	19,690	20,282
Reinseidene Posamentierwaren	1,580	1,406	1,305
Posamentierwaren aus Seide, gemischt	1,939	1,898	1,500
Reinseidene Bänder	10,090	14,555	12,632
Bänder aus Seide, gemischt	34,821	29,951	27,411
Andere Artikel	5,449	5,076	7,550
Gesamt	280,261	258,088	278,338

Das Jahr 1902 lässt sich für die französische Seidenindustrie auch wieder recht gut an. Die Gesammtausfuhr stellt sich im Monat Januar auf 26,377,000 Frk. gegenüber 16,750,000 Fr. im Jahr 1901 und 17,194,000 Fr. im Jahr 1900. Hievon entfallen 10,136,000 Fr. auf reinseidene Gewebe (5,048,000 Fr. 1901), (3,768,000 Fr. 1900).

Fachlitteratur.

Zeitschrift für Farben- und Textil-Chemie mit Einschluss der verwandten Gebiete der organischen chemischen Industrie und der Textil-Industrie. Durch das Zusammenwirken der chemischen Wissenschaft mit der Farben-Industrie hat sich in Deutschland die Farben-Chemie zu ausserordentlich hoher Stufe entwickelt und dadurch die übrigen Länder überflügelt, welche zwischen wissenschaftlicher Forschung und technischer Verwertung auf diesen Gebieten nicht einen ähnlichen innigen und dauernden Zusammenhang aufweisen. Durch die Ausbreitung, welche die deutsche Industrie vor wenigen Jahrzehnten der Alizarinfabrikation zu Teil werden liess, sowie durch die in neuerer Zeit erfolgte Aufnahme der Fabrikation des künstlichen Indigo in grösstem Masstabe hat sie einen Schritt von grosser weltwirtschaftlicher Bedeutung gethan, indem sie an Stelle der Bodenprodukte fremder Länder die eigenen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zur Herrschaft brachte und hiedurch der Textilindustrie anderer Länder bahnbrechend vorangieng.

In richtiger Wertschätzung des hohen Nutzens, welchen das Zusammenwirken von Wissenschaft und Industrie für das Gedeihen der letztern haben können, ist mit Beginn dieses Jahres im Verlag von Fr. Vieweg & Sohn in Braunschweig die obgenannte Zeitschrift erschienen. Als verantwortlicher Herausgeber und Redaktor zeichnet Herr Dr. Arthur Buntrock in Karlsruhe, welcher durch einen zahlreichen Mitarbeiter-Stab namhafter Vertreter der Wissenschaft und der industriellen Praxis unterstützt wird. Die Zeitschrift erscheint zum Preis von vierteljährlich 5 Mk. monatlich zweimal in Heften von mindestens 20 Seiten Umfang und berichtet in Originalartikeln, Referaten, Patentbeschreibungen etc. über alle Neuerungen und Untersuchungen auf dem Gebiete der Farben-Chemie, der Textil-Chemie, der verwandten

Zweige der organischen, chemischen Industrie und der Textilindustrie. Nach Bedarf werden auch Mustertafeln beigegeben. Der Schwerpunkt der Zeitschrift wird in bezüglichen Originalartikeln liegen; daneben soll über alle einschlägigen, an andern Orten veröffentlichten Arbeiten, insofern sie einer wissenschaftlichen Behandlung fähig sind, berichtet werden. In- und ausländische Patentschriften, welche auf die obgenannten Gebiete Bezug haben, sollen vor der Publikation sorgfältig gesichtet, auf ihren wirklichen Wert geprüft und kritisch besprochen werden.

Die zweckmässige Ausgestaltung der neuen Zeitschrift geht aus dem Inhalt der vorliegenden ersten Lieferung hervor:

Buntrock: Geleitwort. — Fischer und Weiss: Aetherificierung von Carbinolen durch Alkohole. — Vaubel: Ueber das Vorkommen von Diazoamido- bezw. Diazooxyverbindungen in Azofarbstoffen. — Schultz: Beiträge zur Geschichte der Azofarbstoffe. — Bucherer: Ueber ein neues, künstliches System der Azofarbstoffe. — Haber: Ueber ein neues Zeugdruckverfahren. — Der textile Flachdruck. — Krais: Versuche zur Verbesserung der Lichtechtheit der Baumwollfarbstoffe. — Herbig: Ueber den Unterricht an Färbereifachschulen. — Neue Farbstoffe: Lanafuchsin 6 B. Sambesireinblau 4 B. Melanogen T und G. — Neue Patentschriften. Anorganische Verbindungen: Darstellung von Salzen der hydroschwefligen Säure in fester Form. Organische Verbindungen: Darstellung nahezu geschmackloser Bromtanninverbindungen. Darstellung von Thymol. — Farbstoffe: Darstellung eines blauen Diazofarbstoffes. — Färberei: Verfahren zur Vermeidung der Faserschwächung bei der Verwendung solcher direkter Baumwollfarbstoffe, welche eine nachherige Behandlung mit Metallsalzen auf der Faser erfahren müssen. — Zeitschriftenschau: Methode zur Erkennung der Beschwerung der Seide. — Gesetzgebung und Rechtsprechung: Patentrechtliche Entscheidungen. — Wirtschaftliches: Ein Vergleich der Fortschritte Englands und Deutschlands in der Teerfarben-Industrie während der letzten 15 Jahre. — Briefe aus England I. — Zur Tagesgeschichte. — Bücherbesprechungen: Rupe. Die Chemie der natürlichen Farbstoffe. — Korrespondenz.

Die Zeitschrift zeichnet sich übrigens auch durch sorgfältigen Druck sowie eine gegenüber ähnlichen Fachschriften viel vornehmere Ausstattung aus und gereicht der durch Herausgabe zahlreicher Fachwerke über Farben- und Textil-Chemie bereits rühmlichst bekannten Verlagsfirma sehr zur Ehre. Sollte das begonnene Unternehmen genügende Unterstützung finden, so dürfte demnach der beabsichtigte Zweck, auf dem Gesamtgebiete der Farben-Chemie, der Textil-Chemie und der verwandten Gebiete der organischen Chemie, die litterarische Führung zu übernehmen und der Industrie ein nützlicher Berather zu sein, vollständig erreicht werden.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz.

Schappe- und Cordonnetspinnerei Zürich. Der auf den 14. März einberufenen Generalversammlung beantragt der Verwaltungsrat, nach Vornahme aller erforderlichen Abschreibungen, eine Dividende von 7% — 70 Fr. per Aktie, gegen 9 % pro 1900, zur Verteilung zu bringen.

Deutschland.

Krefeld. Der seit mehreren Jahren andauernde Prozess über das Patent des Mercerisirungsverfahrens der Baumwolle zwischen der Aktien-Gesellschaft Bemberg und der Firma Joh. Kleinewefers Söhne, ist in letzter Instanz des Reichsgerichts zu Gunsten der letzteren entschieden worden.

Vereinigte Kunstseide-Fabriken, Akt.-Ges. in Frankfurt a. M. Nach dem Bericht für das am 31. Dezember 1901 beendete zweite Geschäftsjahr hat sich der Umsatz mehr als verdoppelt. Mit der Schwesterfabrik Société anonyme pour la fabrication de la soie de Chardonnet in Besançon wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach das Unternehmen den Alleinverkauf von deren Produkt in seinen Vertragsländern übernimmt. Als Waarengewinn werden 1,257,995 Mk. (im Vorjahre 734,182 Mk.) ausgewiesen und nach Deckung aller Unkosten, sowie nach 130,465 Mk. (72,189 Mk.) Abschreibungen als Reingewinn 326,546 Mk. (144,620 Mk.), wozu 21,429 Mk. Vortrag kommen. Daraus werden 195,290 Mk. als 8 pCt. (98,310 Mk. als 5 pCt.) pro rata der geleisteten Einzahlung verteilt, 16,327 Mk. (7231 Mk.) der ordentlichen und 16,500 Mk. (5000 Mk.) der ausserordentlichen Reserve zugeführt, 70,000 Mk. (0) zu Extraabschreibungen verwandt, 33,511 Mk (12,649 Mk.) zu Tantièmen und Gratifikationen und 16,347 Mk. (21,429 Mark) vorgetragen. Das Elektrizitätwerk Spreitenbach, das der dortigen Fabrik Licht und Kraft liefert, wurde im Concurse erworben zu annähernd halbem Taxwert. Zur Hebung der Leistungsfähigkeit des Werkes sowie der beiden Fabriken wurden insgesammt 124,212 Mk. aufgewendet. Der Bau der deutschen Fabrik Bobingen wurde nahezu vollendet, der Betrieb wird in aller Kürze in vollen Gang kommen. Der General-Versammlung liegt der Antrag auf Schaffung einer Anleihe von 1 Million Mark vor.

— Die Krefelder Seidenfärberei, A.-G., beschloss in der Generalversammlung den Gewinn des Jahres 1901 ganz zu Abschreibungen zu verwenden und keine Dividende zu verteilen.

Frankreich.

Lyon. — Firmenveränderung. — Kollektivgesellschaft Wies et Lacroix, 22, Place Tolozan (Fabrique de soieries, nouveautés, unies et armures), Kapital 200,000 Fr. — Diese Firma ist Nachfolgerin derjenigen von Wies, Valet et Lacroix.

Italien.

Firmenveränderung. Aus der Kollektivgesellschaft Honegger, Spörry & Co. in Albino (Bergamo), mechanische Baumwollspinnerei und -Weberei, nimmt dem „Sole“ zufolge Herr Kaspar Spörry seinen Austritt. Das Geschäft wird von den übrigen Teilhabern unter der Firma „Honegger & Co.“ weiter betrieben.

Como. — Neugründung. — Kollektivgesellschaft Ricca & Crotti (Export von Seidenstoffen und Seidenwaren), Kapital 150,000 Fr.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt in Zürich.

Im Monat Februar 1902 wurden konditioniert:

	Französische Levantin.				Italien		Canton		China weiss		China gelb		Tussah		Japan		Total	
	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.	Nr.	Kg.
Organzin	24	2102	4	210	414	36324	1	20	27	1752	—	—	—	—	18	1610	488	42018
Trame	3	168	1	115	68	5113	57	4204	83	5822	32	2240	31	2588	355	30700	630	50950
Grège	—	—	8	785	42	3112	3	144	76	3847	5	294	3	183	108	6673	245	15038
	27	2270	13	1110	524	44549	61	4368	186	11421	37	2534	34	2771	481	38983	1363	108006

Im Monat Februar 1901 wurden konditioniert:

Organzin Nr. 472 Kilo 42463: Trame Nr. 443 Kilo 31656: Grège Nr. 178 Kilo 10769: Total Nr. 1093 Kilo 84888.

	Untersuchung in Titre		Zwirn		Stärke, Elastizität		Nachmessung		Nettoverwiegung		Abkochung		Bemerkungen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Anzahl d. Prob.	Nr.	Kilo	Nr.	Kilo	Nr	Kilo
Organzin	808	33022	44	1084	50	1104	1	36	13	468	1	Canton	5	339
Trame	468	13722	4	84	5	100	6	72	17	917	37	China	180	8863
Grège	195	4520	—	—	16	372	—	—	389	21794	2	Japan	197	12280
	1471	41264	48	1168	71	1576	7	108	419	23179	40	Tussah	7	412

Seidenwaren.

Zürich, 1 März. Trotzdem der Markt nicht gut besucht war, schliesst die Woche ziemlich lebhaft. Die grossen Pariser und Londoner Häuser, die ihre im Januar gelieferten Waren flott verkauft haben, interessieren sich für Lagerwaren und schnell lieferbare Waren und es sind bedeutende Abschlüsse zu stande gekommen. Auch Bestellungen für den Herbst wurden plaziert. Dieselben bewegen sich im grossenGanzen in denselben Artikeln, wie in der vergangenen Saison; in den hohen Preislagen sind es Damas uni und deux Lats mit Moiré und Druckeffekten, in den billigeren Sorten Taffetas mit boyeau und Lace-Effekten, die hauptsächlich bestellt werden. New-York sucht weiter Marceline weiss und couleur, sowie schwarze Taffetas ab Lager oder mit sehr kurzer Lieferzeit.

(„N. Z. Z.")

Krefeld. (Corr.) Die allgemeine Geschäftslage ist im ganzen niederrheinischen Bezirk fortwährend günstig. Die Aufwärtsbewegung der Preise auf dem Rohseidenmarkt ist nun zu unumstösslicher Thatsache geworden. Die Grossfabrikanten haben durchgehends Deckungskäufe in Rohseide gemacht, um eine feste Basis zu haben, auf deren Grund die Warenpreise für die Herbstordres kalkuliert werden können. Es mussten durchschnittlich zehn bis fünfzehn Prozent höhere Preise, wenigstens für klassische Marken, bewilligt werden und wird die unausbleibliche Folge eine Preiserhöhung von etwa fünf Prozent auf fertige Ware sein. Allerdings müssen sich Spinner und Rohseidenhändler mit dem nunmehr erzielten Aufschlag begnügen, damit nicht wie vor zwei Jahren die Spekulation die Stoffpreise zu sehr in die Höhe treibt und dadurch infolge Nachlassens des Konsums der Seidenfabrikate die ganze Branche schwer geschädigt wird.

Vorläufig beschäftigt man sich noch mit den Aufträgen für den Sommer. Für Chinés hat man immer noch gute Meinung, namentlich für Ausführungen im Streifengeschmack. Gegenwärtig macht sich ein Mangel an schwarzen Merveilleux in billigen und mittlern Preislagen bemerkbar. Die Webstühle, welche früher diesen Artikel fabrizierten sind heute meistens mit Blousenstoffen belegt. Hierin ist der Artikel Taffetas rayé, weiss mit farbigen Satinstreifen und Kordelwirkung von ziemlicher Bedeutung. Eine äusserst günstige Konjunktur herrscht momentan in der Cravattenstoffindustrie. Beschäftigung ist hierin auf längere Zeit hinaus vorhanden und können viele Ordres gar nicht plaziert werden. Stoffbänder bleiben dagegen fortwährend vernachlässigt.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 62.

Giebt vielleicht eine Maschinenfabrik darüber Auskunft, ob Doppelhub-Jacquardmaschinen auch mit Hoch- und Tieffach gebaut werden, oder ob dies nicht möglich sei? Behufs Schonung der Kettenfäden bei raschem Gang des Webstuhles dürften solche J.-Maschinen doch vorteilhaft sein?

Frage 63.

Wer verarbeitet, resp. kauft Seiden-, Chappe-, Organzin-, Trame- und Grègeabfälle?

Schweizer. Kaufmännischer Verein, Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

F 1338. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Tüchtiger Webermeister.

F 1347. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. — Junger tüchtiger Mann der womöglich die Webschule besucht hat und die Ferggstubenarbeiten versteht.

F 1370. — Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Junger Spediteur.
F 1375. — Deutsche Schweiz. — Seidenweberei. — Tüchtiger Obermeister.
F 1377. — Oesterreich. — Seidenweberei. — Tüchtiger technischer Leiter.

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich IV; **E. Oberholzer** u. **Rob. Weber,** Horgen.

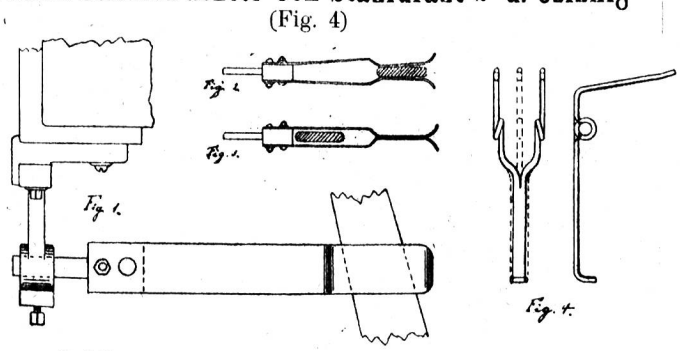
Das Färben der Seide im Strang.
Vortrag von
Herrn **Dr. Walter Aebi,** Chemiker,
in handlicher Brochure
kann zum Preise von **50 Cts.** excl. Porto bezogen werden
von Frl. **S. Oberholzer,** Münstergasse 19, Zürich I.

Offene Stelle
auf dem Bureau einer grössern mechanischen Seidenweberei bei Zürich für einen zuverlässigen, mit den Ferggstubenarbeiten vertrauten jüngern Mann.
Offerten unter Chiffre A. S. 315 an die Exp. [315

Junger. tüchtiger Mann zum Disponieren, Kalkulieren etc. in ein grösseres Seidenstoff-Fabrikationshaus zu baldigem Eintritt gesucht.
Offerten unter Chiffre O. P. 316 an die Exped. [316

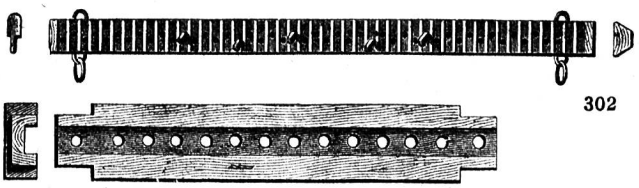
Webeblätter
Wegen Nichtgebrauch sind eine grössere Partie gut erhaltener Blätter, 18½" französischer Stoffbreite, Stich 50—88 c billigst zu verkaufen. [314

Patent-Peitschenaufhaltvorrichtung
(Fig. 1, 2, 3)
Patent-Schusswächter von Stahldraht 2- u. 3zinkig
(Fig. 4)



Albert Streuli, Mechaniker,
Horgen (Schweiz). 306

Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen. 303



302

Gebrüder Baumann
Mech. Werkstätte
RÜTI
(Zürich)
Spezialitäten
für Webereien.

Stelle-Gesuch.
Junger, tüchtiger Mann, vertraut mit Kalkulation und Disposition, mit Webschulbildung, sucht Stelle. Bewerber ist fähig, kleinere Weberei selbständig leiten zu können, spricht fliessend italienisch, weil schon seit Jahren in Italien thätig.
Gefl. Offerten sub E. O. 313 an die Expedition. [313

J. A. Gubelmann, Rapperswyl
empfiehlt: 305
Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.
Endebindapparate sehr gut bindend.
Ratièrenkarten u. **Nägel, Wechselkarten Spiralfedern** etc.
Alles in exaktester Ausführung bei billigsten Preisen.

Textil-Maschinenfabrik

von

Schelling & Stäubli in Horgen-Zürich.

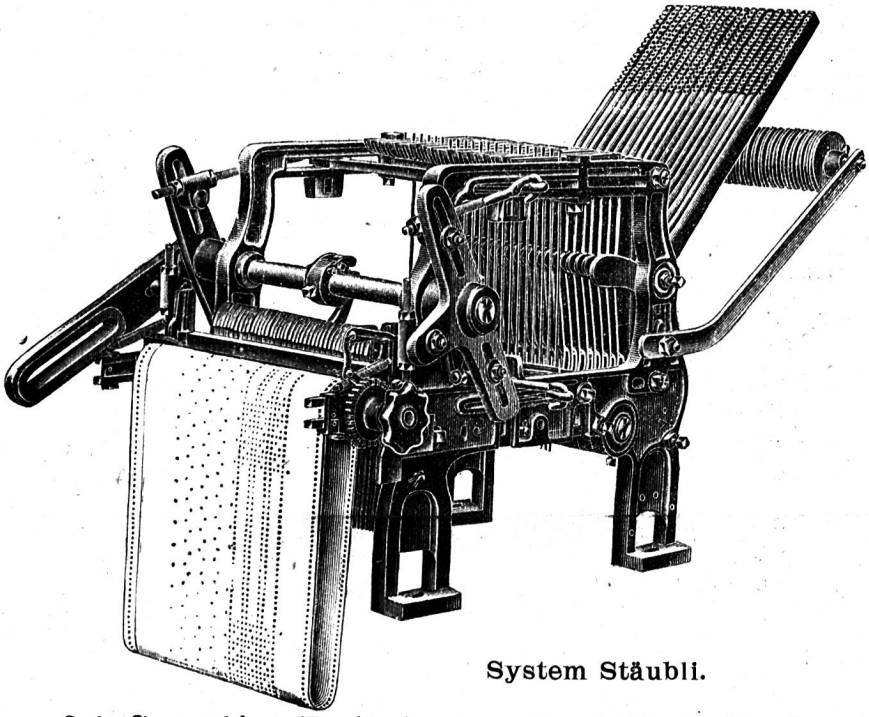
Zürich 1894: **Diplom I. Klasse**

Filialen: **Schaan** (Fürstentum Lichtenstein), **Lyon** (Chemin de Baraban).

Telegramm-Adresse: Ratièren Horgen.

Como 1899: **Goldene Medaille**

Neuheit



System Stäubli.

Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin **von 12—32 Schäfte.**

Doppelhebend.

Durch Anschlagen des Cylinders nur alle 2 Schuss ist ein unvergleichlich ruhiger Gang erzielt.

Diese Maschine wechselt automatisch die Farben bei einseitigen und Lancier-Wechselstühlen.

Grösste bis jetzt erzielte Kartenersparnis

333 Schüsse

pro Meter.

Bei grosser Tourenzahl vollkommen sicher arbeitend.

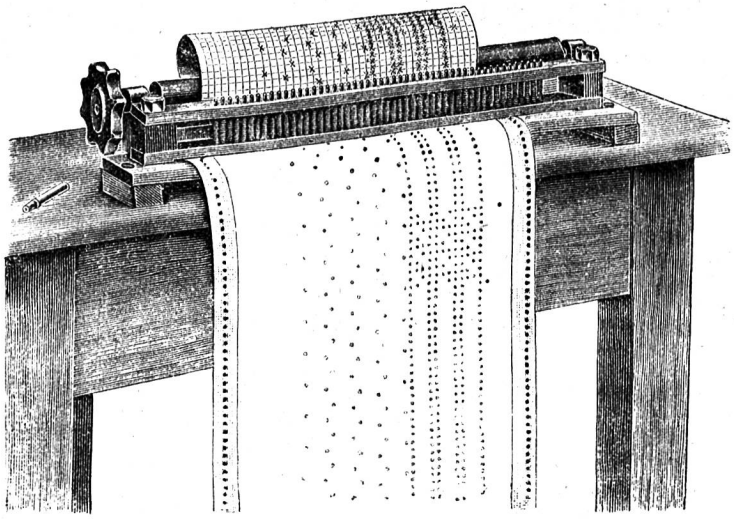
Aeussert einfache Konstruktion und Handhabung.

Bei uns in Betrieb zu sehen!

Patent angemeldet.

Einfach und ganz genau arbeitend.

Der grösste Rapport kann in kürzester Frist geschlagen werden.



Schlagplatte zum Lochen des Dessinpapieres.

Es werden auch Aufträge in kompleten Schelling & Cie. A.G.-Maschinen und in bezüglichen Bestandtheilen übernommen.

301

Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 8.